

# Sperrungen schmälern Erholungswert

Wege in Randringhausen aus Sicherheitsgründen nur teilweise zugänglich

VON DIETER SCHNASE (TEXT) UND PATRICK MENZEL (FOTOS)

■ **Bünde.** Im Erholungsort Randringhausen im Bunder Norden könnte man die Natur an so heißen Tagen wie heute richtig genießen. Auf schattigen Wegen gehen oder joggen, zwischendurch Füße und Arme ins kühle Wasser tauchen oder beim Blick auf die idyllischen Seen entspannen. Doch seit Monaten schon sind wichtige Wege dort gesperrt, weil die Stadt sie für nicht verkehrssicher hält. Ein Grund dafür ist das noch nicht abgeschlossene Insolvenzverfahren des Kurhauses Ernstmeier.

Wie Marcel Moranz vom Osnaabrücker Rechtsanwaltsbüro Stroot – Insolvenzverwalter in dem Verfahren –, erläuterte, werde weiter ein Interessent für das Kurhaus und den Außenbereich gesucht. Der Betrieb geht dort voll weiter, für das Restaurant sei sogar ein neuer Koch eingestellt worden. Zur Anlage gehört auch der Kurweg, an dessen Anfang das rot-weiße Flatterband gestern schlapp herunterhing. Der daran anschließende Weg unterhalb der Tennisplätze, der zu den Seen führt, ist durch ein Band abgesperrt. Anlass für die Sperrungen ist Totholz in den Baumkronen, das herabfallen könnte. „Wir haben mit der Stadt schon häufiger über den Beschnitt der Bäume gesprochen“, sagt Marcel Moranz. Weil das Kurgelände für Bürger und Kurgäste geöffnet sei, wünschte er sich, dass die Stadt wenigstens einen Teil der Kosten übernimmt.



**Idylle getrübt:** Der landschaftlich reizvolle Kurweg am Kurhaus Ernstmeier ist momentan eigentlich gesperrt. Das Absperrband dort war – von wem auch immer – gestern aber entfernt worden. Auch sonst gibt es einiges zu tun im Erholungsort wie die marode Bank und der überquellende Papiertkorb unten zeigen.

Das wird im Rathaus offenbar anders gesehen. Eine Kostenübernahme oder -beteiligung sei nicht vorgesehen, wie Heinfred Wehmer vom Bereich Straßenbau im Gespräch mit der NW bestätigte. Die Stadt hat die Hauptwege sperren müssen. Über eine „Ersatzvornahme“ sollen die Beschmittarbeiten in Auf-

trag gegeben und die Kosten den privaten Eigentümern in Rechnung gestellt werden. Das sei möglich, wenn die Sicherheit auf den für die Öffentlichkeit zugänglichen privaten Wegen gefährdet sei.

Jochen Simke von der SPD, der sich wie Liesel Meise-Reckfuß (Pension „Quellentäl“) und

andere für Randringhausen stark macht, bedauert die Entwicklung in dem Erholungsort. Aufgrund der Haushaltslage fehle Bünde aber momentan das Geld. In den Steinmeisterpark und ins Dustholz werde ebenfalls nichts investiert. Bevor es in Randringhausen weitergehe, müsse das Insolvenzverfahrens

für Ernstmeier auch abgeschlossen sein. Einiges habe die Stadt in dem Gebiet schon verbessert.

Bei den Gästen sei die Sperrung der Wege in Randringhausen ein großes Ärgernis, war aus der Pension „Quellentäl“ zu hören. Mancher überlege sich, ob er künftig noch hierher komme. Werner Meier machte am Lesertelefon seinem Ärger Luft. „Das ist eine schlechte Werbung für Randringhausen.“ Wenn die Stadt schon so streng vorgehe, müsste sie auch andere Gebiete sperren, in die Fußgänger noch herein dürften. Niemand wisse auch genau, wann welche Wege in Randringhausen derzeit zugänglich seien. Im Kurhaus Wilmsmeier wird es nicht so schlimm gesehen. „Die Gäste haben sich inzwischen arrangiert.“

## ZWISCHENRUF

### Ein Dilemma

Wieder einmal geht in Randringhausen scheinbar nichts mehr. Der Runde Tisch hat einiges in Bewegung gesetzt, doch sind die Dinge ins Stocken geraten. Ob es nur am Insolvenzverfahren für das Kurhaus Ernstmeier liegt, erscheint fraglich. Es sind vor allem die komplizierten Eigentumsverhältnisse in Bünde Naherholungsgebiet, die Lösungen so schwer machen. Leider zum Nachteil der Bürger. Wer kann endlich diesen Knoten durchschlagen?

dieter.schnase@  
ihr-kommentar.de